

ZEUGNIS-GEBEN

Katechetische Zusammenfassung

5.08.2023

Woher bezogen die ersten Jünger die Kraft, Zeugnis von Christus zu geben?

– Die ersten Jünger bezeugten vor allem **die Auferstehung Christi**, der – nach drei Tagen im Grab – von den Toten auferweckt wurde: „*Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen*“ (Joh 20,18). Der hl. Petrus verkündigte: „*Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen*“ (Apg 2,32). „*Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen*“ (Apg 5,30.32; vgl. Apg 1,22; 13,29-31).

– Sie betonten, dass **alle dazu eingeladen sind**, durch die Taufe und den Glauben mit dem eigenen Leben an der Osterbotschaft teilzunehmen: für die Sünde zu sterben und für Gott zu leben. Das soll ihnen das ewige Heil bringen! (Vgl. Röm 6, 8-11; 10,7-10; 2Tim 2,11; Kol 2,12-13).

Jesus selbst hat seinen Jüngern zu einem solchen Zeugnis die **Vollmacht und den Auftrag gegeben** und ihnen dazu einen mächtigen **Beistand** versprochen: „*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde*“ (Apg 1,8). Durch dieses Zeugnis breitete sich das Evangelium aus, entstand die Kirche, wurde das Heilswerk des Erlösers fortgesetzt.

Das Blut-Zeugnis der christlichen Märtyrer

Das griechische Wort für das „Zeugnis“ ist *Martyrium*. Auf deutlichste Weise kommt das christliche Zeugnis bei den Märtyrern zum Ausdruck. Sie haben aus Liebe für Christus ihr Leben hingegeben – dank dem Heiligen Geist, der ihnen die Stärke dazu und den Sieg verliehen hat. Die ersten Christen sahen im Martyrium die größte Ehre und Gnade. Sie glaubten, dass im Blut der Märtyrer das Blut Christi gleichsam gegenwärtig ist. Tertullian († nach 220) schrieb: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.“

Zeugnis durch unser eigenes Leben

Unser ganzes Leben, die Art wie wir uns geben, wie wir uns in Freude und Leid verhalten... kann und soll ein Glaubenszeugnis sein. Wir geben das Zeugnis für Christus vor allem durch den persönlichen **Herzensfrieden und die Freude**, die die sichtbaren Zeichen der übernatürlichen Hoffnung (1Petr 3,15) und der Gottesverbundenheit sind.

Auch die Weise, Entscheidungen zu treffen, schwierigere Situationen zu meistern, im Kleinen treu zu sein, anderen zu helfen, den christlichen Werten Vorrang zu geben, sowie der Stil des Lebens, der Kleidung und der Wohnung... nehmen teil an der Verkündigung des Evangeliums. „*So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen*“ (Mt 5,16).

Nicht selten passiert dabei, dass der Gläubige in der Nachfolge Christi anders handelt als seine Umgebung. So gibt er durch seine Treue den Geboten Gottes gegenüber ein Zeugnis, das zum Nachdenken und Nachahmen auffordert. Solches „**Gegen-den-Strom-Schwimmen**“, unabhängig von der Meinung der Mitmenschen, kann ein gewisses „Martyrium im Alltag“ („Martyrium auf Raten“) bedeuten, weil es die Hingabe des eigenen Herz-Blutes fordert: sei es *in der Familie, am Arbeitsplatz, im Urlaub... oder auch in der Pfarrei oder geistlichen Gemeinschaft*.

„Durch dieses Zeugnis ohne Worte wecken diese Christen in den Herzen derer, die ihr Leben sehen, unwiderstehliche Fragen: Warum sind jene so? Warum leben sie auf diese Weise? Was – oder wer – ist es, das sie beseelt? Warum sind sie mit uns? In der Tat, ein solches Zeugnis ist bereits stille, aber sehr kraftvolle und wirksame Verkündigung der Frohbotschaft“ (hl. Papst Paul VI., *Evangelii nuntiandi*, 21-22).

Ein besonders starkes Zeugnis ist **die Einheit unter den Christen** – in der immer wieder erneuerten Rückkehr zur gegenseitigen Liebe, in der Christus selber unter ihnen gegenwärtig ist (Mt 18,20) → E-Ü-6: „Einheit stiften“.

Zeugnis mit dem Wort geben: warum und wie?

Ein solches Zeugnis ist so wichtig, weil es darum geht, das Leben in der Liebe Gottes weiterzugeben. Unterricht und Studium helfen, den Glauben besser zu verstehen und zu stärken. Predigt und Katechese vertiefen den Glauben. **Das Glaubenszeugnis aber weckt neues Leben**, es entzündet und begeistert die Herzen. Durch ein gutes Glaubenszeugnis springt ein Funke über von Herz zu Herz: Wer schon glaubt, wird in seinem Glauben gestärkt, und wer noch nicht glaubt, kann gerade durch ein solches Zeugnis mit dem Glauben sozusagen „angesteckt“ werden.

Die drei Teile des Glaubenszeugnisses

Zu einem Glaubenszeugnis – ganz gleich, ob nun im Einzelgespräch, in der Gruppe oder vor dem Mikrophon – gehören immer drei wichtige Elemente:

1. Am Anfang ist immer eine Schwierigkeit

Wer ein Glaubens-Zeugnis gibt, fängt zuerst mit einem gewissen Problem an, das er erlebt hat (z.B. Müdigkeit, Nervosität, Unlust, Missverständnisse, Enttäuschungen, Vergesslichkeit, ein Unglück oder auch eine Überforderung durch eine unerwartete, freudige Überraschung ...). Man sagt also zunächst, was für eine Aufgabe es zu bewältigen galt: z.B. eine Prüfung oder die Vorbereitung der Hochzeit usw. ..., bevor man sich an das „Wort des Lebens“ erinnerte. Ohne die Hilfe „von Oben“ fehlte das Licht und die Kraft, einen Ausweg zu finden. Das ist die Schwierigkeit, die es zu bewältigen galt.

2. Durch den Glauben öffnen wir uns für die Hilfe „von Oben“

Als Zweites gilt es zu zeigen, auf welche Weise man die Hilfe „von Oben“ erfahren hat: Anstatt zu jammern oder zu streiten... *dachte man an Gott*, an das Vorbild eines Heiligen, an die Macht des Blutes Christi, an den ausgewählten Satz aus der Bibel – das „Wort des Lebens“. Eine solche Hilfe kann auch das Gebet oder die Erinnerung an ein gutes Beispiel oder an die Gemeinschaft... sein, aber auch die Schönheit der Natur, die uns zu einem Gebet anregt.

3. Wir danken und loben Gott für die Hilfe

Die dritte Etappe eines Glaubenszeugnisses ist das Aufzeigen der Hilfe Gottes, also der **Früchte des Gebetes**: Man hat z.B. neue Kraft erfahren, um doch weiter zu lieben, sein Kreuz anzunehmen, die Gabe der Geduld und Ausdauer zu bekommen oder die Kraft, manches Böse, etwa Faulheit und Bequemlichkeit, zu besiegen. *„Sie haben gesiegt durch das Blut des Lammes und durch das Wort und Zeugnis“* (Offb 12,11)! An den Früchten, sagt die Heilige Schrift, kann man die Qualität des Baumes erkennen. An den Früchten kann man auch die Echtheit eines Zeugnisses erkennen.

Wenn wir nach dem Wort des Lebens leben, geht es meist um *innere* Früchte: Manchmal ändert sich äußerlich nicht viel, aber wir können uns ruhig verhalten; mit einem Lächeln finden wir die innere Freiheit zurück; wir sind in der Lage zu dienen, zu verzeihen, uns zu verdemütigen, zu helfen...

Diese drei Elemente bilden also zusammen ein Zeugnis: (1.) Eine Schwierigkeit, (2.) Hilfe von oben, und (3.) die Früchte. Wenn einer dieser Punkte fehlt, kann man eigentlich nicht von einem „Zeugnis“ sprechen.

Fehler, die man vermeiden muss:

Kein Eigenlob! Beim Zeugnis-Geben geht es nicht darum, sich selbst zu rühmen, sich zur Schau zu stellen. Wenn man vor anderen von seinen Glaubens-Erfahrungen berichtet, geht es nicht darum, sich damit groß oder wichtig zu machen, sondern Gott zu danken und IHM die Ehre zu geben, denn die Hilfe kam „von Oben“.

Kein Erlebnisbericht! Ein echtes Glaubens-Zeugnis ist keine gefühlvolle Erzählung von frommen persönlichen Erlebnissen (auch wenn es die Zuhörer anrührt), sondern ein möglichst nüchterner Bericht über eine Erfahrung mit dem Glauben.

Keine Predigt! Ein Zeugnis ist kein Vortrag zur Belehrung der Zuhörer mit frommen Ermahnungen und Ratschlägen... Wir brauchen die eigene Erfahrung nicht am Ende analysieren, bewerten oder zusammenfassen, sondern sagen nur das, was wir erfahren haben (*„Was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt“* – 1Joh 1,3).

Kein Bloßstellen anderer! Man darf auch beim Zeugnis-Geben nicht von den Schwächen der Umgebung sprechen – höchstens allgemein und anonym – und das immer respektvoll und freundlich.

Keine öffentliche Beichte! Man kann kaum vom Wirken Gottes Zeugnis geben, ohne von der eigenen Schwäche zu sprechen. Das Zeugnis-Geben ist jedoch nicht mit einem Schuldbekenntnis zu verwechseln. Viel hängt auch von der geistlichen Aufgeschlossenheit der Zuhörer, sowie von der Intensität der Einheit einer Gruppe ab, vor der man spricht, ob man ein bestimmtes Glaubenszeugnis geben kann oder besser (noch) nicht.

EMPFOHLEN ZUR VERTIEFUNG – im Calix-Verlag:

WORT DES LEBENDIGEN GOTTES, S. 31-33; JESUS KENNEN UND LIEBEN LERNEN, S. 118-120;
INNERE HEILUNG, S. 124-126; BLUT-CHRISTI-LOB, I-A, S. 112; BLUT-CHRISTI-LOB, I-B, S. 84-92.

GEGEN DEN STROM

**Ihre Scherze widern dich an:
Du brauchst weder Qualm noch Geschrei...
und dennoch fällt es dir schwer,
ohne die „Freunde“ zu sein.**

**Auch du willst wie alle sein:
verstanden und gern geseh'n...
aber es zittert dein Herz,
wenn du mit ihnen bist.**

*Warum muss ich denn anders sein:
von Einsamkeit ständig umgeben....
Geht nicht erbärmlich zugrunde,
der Schwimmer gegen den Strom?*

**Du bist doch ganz anders, mein Kind:
geschaffen zum Propheten...
und die Freude dieser Welt
kann deine Sehnsucht nicht stillen.**

**Doch willst du finden dein Glück,
ein Leben voll Sinn und Erfüllung...
dann nimm deine Berufung an,
vertraue Gewissen und Glauben.**

*Ja, Herr, ich bin bereit:
nicht länger will ich mich wehren...
mein Leben soll ganz dir dienen,
und DU – mein einziger Freund!*

JESUS, MEIN HEILAND UND ERLÖSER,

ich danke dir, dass ich schon seit meiner Taufe
mit dir „ein Leib“ sein darf, dass ich Kirche „bin“!
Durch Bibel und Katechismus und großartige Vorbilder
durfte ich schrittweise entdecken, wie wunderbar es ist, ein Christ zu sein.
Im kleinen Kreis Gleichgesinnter ist das einfach und angenehm.
Im gewöhnlichen Alltag fällt mir aber
das Anders-sein als meine Umgebung doch recht schwer!

Oft schweige ich feige, wenn ich sagen sollte,
dass ich etwas nicht mitmache, weil ich an Gott glaube.
Ein anderes Mal gebe ich nicht zu,
dass meine innere Ruhe und mein Frieden von dir kommt.
Jesus, schenke mir den Mut
zum Anders-sein für dich!
Lass mich Zeugnis geben von dir,
damit immer mehr Menschen dich entdecken
und deine Jünger werden können. Amen.

(„Novene der Reinheit“, S. 40)